

# ***IM ANDENKEN***

**an**

**Sr. M. Bertholde Polterauer CPS**



**01. 07. 1938 – 16. 02. 2016**

Sr. Bertholde Polterauer wurde am 1. Juli 1938 in Kirchdorf in der Diözese Linz/Österreich geboren und auf den Namen Anna getauft. Sie war das einzige Mädchen in der Familie. Am 2. September 1957 trat sie in Wernberg in Österreich in unsere Kongregation ein und wurde ein Jahr später ins Noviziat aufgenommen.

Am 8. Dezember 1959 legte sie ihre ersten Gelübde ab und schon wurde 1961 nach Rhodesien, heute Zimbabwe, ausgesandt. Dort feierte sie am 1. Januar 1963 ihre ewige Profess im Konvent unserer Lieben Frau in Bulawayo.

56 Jahre lang diente Sr. Bertholde Gott und ihren Mitmenschen hingebungsvoll (2 Jahre in Österreich und 54 Jahre in Zimbabwe). Ihr erster Einsatz war in Bulawayo im Konvent, aber schon im März 1963 wurde sie nach Monte Cassino in Macheke versetzt. Später folgten die Station Brunapeg in Plumtree und die Empandeni Missionsstation.

1973 kam Sr. Bertholde nach Chishawasha ins Priesterseminar, wo sie drei Jahre lang arbeitete, danach fand man sie in Macheke im Noviziat. Im Dezember 1978 wurde sie nach Rom versetzt, wo sie für ein Jahr der Gemeinschaft diente. Dann wurde die St. Mary's Kathedrale in Bulawayo ihr Arbeitsfeld.

Im Jahr 1986 kam sie wiederum nach Macheke ins Noviziat und brachte den Postulantinnen und Novizinnen elf lange Jahre hindurch die Kunst des Kochens bei.

Darauf folgte erneut Brunapeg und im Oktober 2000 kam Sr. Bertholde wieder in den Konvent unserer lieben Frau in Bulawayo. Diesmal blieb sie für acht Jahre als Oberin der Hausgemeinschaft.

Im Januar 2009 bat die Provinzoberin sie, als Hausmutter in das neu errichtete Waisenhaus nach Marondera zu gehen. Hier setzte Sr. Bertholde alle ihre Kräfte ein, um das Waisenhaus - das Abt Franz Kinderheim - einzurichten und auf die Beine zu stellen.

Sr. Bertholde's Apostolat war immer das Kochen. Sie war sehr großzügig mit ihrer besonderen Gabe des Kochens und Backens. Eine gute Anzahl unserer CPS-Schwestern ist

heute noch stolz darauf, durch **“Mamoyo’s University of Cooking”** gegangen zu sein, wie sie die Zeit im Spaß, aber auch in Dankbarkeit nannten, in der sie mit Sr. Bertholde gearbeitet und von ihr das Kochen gelernt hatten.

Sr. "Betty" half auch vielen Hausfrauen der Gegend, die zu ihr kamen, um das Kochen zu erlernen. Sie half den Frauen bessere Mütter zu werden, ihre Familien gut zu versorgen und erfüllte dadurch den Auftrag von Abt Franz: ***Bessere Felder, bessere Herzen, bessere Zuhause.***

Ja, Sr. Betty war wirklich von ganzem Herzen Missionarin, in Wort und in der Tat. Sie respektierte alle Menschen, mit denen sie zusammentraf, denn sie wusste, Gott war schon da, noch vor ihr. Sie war fröhlich und freundlich, beliebt bei Schwestern und Laien, denn sie liebte alle. Sie war eine großherzige Frau, teilte gerne mit anderen, was sie gerade hatte, und vor allem machte sie keine Unterschiede der Personen. Sie schien die Verschiedenheiten in Farbe, Nationalitäten und Religionen gar nicht zu sehen, für sie waren alle Kinder Gottes, Brüder und Schwestern von Jesus Christus und daher auch ihre Brüder und Schwestern. Sie bekam daher den Titel Moyo, und war bis zu ihrem Lebensende als **"MaMoyo"** bekannt.

Gott gab Sr. Bertholde ein großzügiges Herz und beschenkte sie mit Liebe, Sorge und Mitgefühl. In ihrem Küchenapostolat versorgte sie uns, ihre Mitschwestern, mit Fürsorge und Liebe. Sie bereitete das Essen mit Sorgfalt zu, darum schmeckte es immer gut und war nahrhaft, wie zum Beispiel Mupunga une dovi, (Reis und Erdnüsse).

Sr. Bertholde arbeitete unermüdlich in guten und in schwierigen Zeiten. Während der Krisenzeit in Zimbabwe opferte sie ihre Zeit und ihre Fähigkeiten im Dienste ihrer Mitschwestern. Stundenlang stand sie Schlange in den Geschäften, um für die Gemeinschaft Nahrungsmittel und Güter des täglichen Bedarfs zu ergattern.

### **Auszeichnungen:**

2014 erhielt Sr. Bertholde vom Landeshauptmann ihres Heimatlandes Oberösterreich eine Auszeichnung für ihren Beitrag in Entwicklung. Das war wirklich eine große Überraschung für sie und sie freute sich darüber. Sie flog nach Österreich, um diese Auszeichnung in Empfang zu nehmen.

2015 bekam sie erneut eine Auszeichnung, diesmal von ihrer Heimatdiözese Linz. Sie wurde dadurch besonders geehrt für ihren Beitrag zur Entwicklung der Orte, an denen sie arbeitete und der Menschen, denen sie diente.

Sr. Bertholde liebte Kinder und trotz ihrer angeschlagenen Gesundheit arbeitete sie daran, die Würde der Kinder und der Erwachsenen zu fördern.

Als Missionarin wurde sie ausgesandt, in Afrika das Antlitz des Gottessohnes sichtbar zu machen. Sie tat es mit Freude. Besonders liebte sie liturgische Gesänge und Musik, begleitet von Trommeln und "Hosho". Ein Lied, das sie besonders liebte, heißt „Ivai Chiedza chenyika“.

Sr. Bertholdes Gesundheit verschlechterte sich 2008. Die Diagnose lautete Krebs. Sie trug ihr langes Leiden mit Geduld, und Gott gab ihr Trost und Kraft. Ihre ganz besondere Verehrung galt dem Kostbaren Blut, durch das sie immer wieder Heilung erfuhr.

***MaMoyo, Zororai Murugare Sister vedu!!!! Lala ngokuthula Dade Wethu!!***